

Den Ideenreichtum aller Genossen und parteilosen Werktätigen nutzen



„UZ“-Gespräch mit Genossen Dipl.-Ing. oec. Heinz Ermlich, Sekretär der SED-Grundorganisation der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft

UZ
Genosse Ermlich, am 30. August 1971 habt ihr in eurer Grundorganisation eine erste Parteitagung durchgeführt. Welches Anliegen hatte diese Tagung?

GENOSSE ERMILICH
Ziel dieser Aktivtagung war, zu beraten, welche Führungsaufgaben wie im zweiten Halbjahr 1971 durch die Sektionsparteiorganisation zu lösen sind, um bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED mit hohem Tempo voranzukommen. Dabei ging es uns einmal um die unmittelbaren Führungsaufgaben:
1. Die Vorbereitung der Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages durch die Studenten.
2. Die Vorbereitung der Mitglieder-versammlung September.
3. Die enge Zusammenarbeit von Hochschullehrern und Studenten in den nächsten Monaten.

Mit den Menschen – für die Menschen

Fortsetzung von Seite 1

Es kommt jetzt darauf an, daß sich alle Angehörigen unserer Universität in die Neuerer- und Rationalisatorbewegung einreihen. Vorschläge machen zur Rationalisierung und Erhöhung der Effektivität der Ausbildung und Forschung und zur Erreichung einer wissenschaftlichen Arbeitsorganisation in allen Bereichen. Weiterhin sollte die Initiative darauf gerichtet werden, auf welche entscheidenden Schwerpunkte mit dem Ziel hoher Effektivität die im Fünfjahresplan zur Verfügung stehenden Mittel zur Modernisierung der materiell-technischen Basis der TU konzentriert werden müssen.
Die staatlichen Leitungen, Partei- und Massenorganisationen der Universität müssen dieser wichtigen politischen und ökonomischen Aufgabe ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und dafür sorgen, daß alle Werktätigen in den Problemen der sozialistischen Rationalisierung verankert gemacht und zugleich befähigt werden, ihre Funktion als sozialistische Eigentümer ständig besser wahrzunehmen. Jeder Rationalisierungsvorschlag trägt mit dazu bei, die der Technischen Universität Dresden und allen Hochschulen gestellten großen Aufgaben im Fünfjahresplan effektiver zu lösen und der Lösung unseres sozialistischen Wettbewerbes gerecht zu werden: „Klassenmäßig erziehen – planmäßig und mit höchster Effektivität studieren, ausbilden und forschen – klug rationalisieren – uns allen zum Nutzen“.

Bei den langfristigen Führungsaufgaben bis zum Ende des zweiten Halbjahres 1971 ging es im wesentlichen darum, zu beraten, wie die Wettbewerbsaufgaben des Jahres 1971 mit hohem Effekt gelöst werden können.

UZ
Du hast in deinem Referat den Standpunkt der Leitung der Grundorganisation zu den vor den Genossen und damit vor allen Sektionsangehörigen stehenden Aufgaben bei der Auswertung der Beschlüsse des VIII. Parteitages dargelegt. Mir wurde dabei klar, daß die Leitung die Lage an der Sektion kennt und sehr realistisch einschätzt. Wie habt ihr euch diesen Standpunkt erarbeitet?

GENOSSE ERMILICH
Zu diesem Standpunkt sind wir über verschiedene Wege der Führungs- und Leitungstätigkeit der Sektionsparteiorganisation gekommen. Einer dieser Wege ist die Berichterstattung der staatlichen Leiter vor der Sektionsparteileitung. So haben der Genosse stellvertretende Sektionsdirektor für Erziehung, Aus- und Weiterbildung, der Genosse stellvertretende Sektionsdirektor für Forschung, um nur bei diesen beiden Beispielen zu bleiben, vor der Sektionsparteileitung berichtet über den Stand der Erfüllung der Aufgaben, die dabei anstehenden ideologischen Probleme, deren Lösungswege und wie die weiteren Aufgaben unter dem Gesichtspunkt des VIII. Parteitages in Angriff zu nehmen bzw. zu lösen sind.
Ein anderer Weg, der uns besonders geholfen hat, war die Ganztageschulung der Parteikader am 30. Juni 1971. Hier haben wir 55 Genossen funktionsgemäß über die Materialien des VIII. Parteitages, haben mit ihnen gemeinsam in seminaristischer Form die Dokumente ausgewertet, daraus notwendige Schlussfolgerungen gezogen und als Aufgabe gestellt, in allen Wissensgebieten in den Monaten Juli und August insgesamt sechs Seminare zur Auswertung des VIII. Parteitages durchzuführen.
Ein weiterer Weg, der uns immer besser gelingt, ist das sich verbessernde Niveau der Mitglieder- und Parteiversammlungen in unseren APOs. Besonders die Versammlungen im August haben einen wesentlichen Beitrag geliefert, um die Situation und die Lage an der Sektion gründlicher einzuschätzen, als das bisher der Fall war.
Ein vierter Weg ist die regelmäßige Anleitung der APO-Sekretäre, die wöchentlich stattfindet. Als erster Tagesordnungspunkt wird prinzipiell die Einschätzung der Lage nach bestimmten Schwerpunkten vorgenommen. Diese Anleitung der APO-Sekretäre sowie die wöchentliche Anleitung der Parteigruppenorganisatoren liefern uns immer ein aktuelles Bild über den Zustand an der Sektion.

UZ
Welche Maßnahmen wurden eingeleitet, um die Ergebnisse der Aktivtagung zu konkretisieren?

GENOSSE ERMILICH
Ein wesentlicher Gesichtspunkt der Aktivtagung war die Vorbereitung der Mitglieder- und Parteiversammlungen mit einem größeren Teil Genossen. Hier besteht der Weg der Konkretisierung darin, daß jede APO als Ergebnis der Mitglieder- und Parteiversammlung im September sich ihren Standpunkt zur Realisierung der Planaufgaben und des Wettbewerbes 1971 erarbeitet und darüber hinaus Wege sucht und Maßnahmen trifft, wie der Plan 1972 in Angriff zu nehmen ist. Diese Standpunkte der APO-Leitungen, die auf den APO-Versammlungen verabschiedet werden – mit dem Standpunkt der APO 68 aus der Mitglieder- und Parteiversammlung August haben wir bereits ein gutes Beispiel – werden auf der SPL-Sitzung am 4. Oktober beraten und verallgemeinert, um daraus Schlussfolgerungen und Aufgaben für die Sektion abzuleiten.

UZ
Ziel ist es, in den APO-Versammlungen ein hohes Niveau zu erreichen. Es gibt, ausgehend von der gründlichen Einschätzung der politisch-ideologischen Lage in den Bereichen zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes, Kannst du an einem Beispiel zeigen, wie ihr die Genossen in den APOs auf ihre Mitglieder- und Parteiversammlung im September vorbereitet?

GENOSSE ERMILICH
Die Vorbereitung auf die Mitglieder- und Parteiversammlung wurde eingeleitet durch eine seminaristische Diskussion mit den APO-Sekretären, in der die Anleitung des Sekretariats der Kreisleitung schöpferisch, auf die konkrete Situation der Sektion zugeschnitten, verabschiedet wurde. In dieser ersten Diskussion wurde herausgearbeitet, daß den Ausgangspunkt für die Mitglieder- und Parteiversammlung im September unser sechstes Seminar zur Auswertung des VIII. Parteitages liefern muß. Dieses Seminar hat sich mit der Präzisierung der eigenen Wettbewerbsziele beschäftigt.
Ziel und Aufgabe der APO-Versammlungen im September ist es also, zu beraten, wie die eigenen präzisierten Wettbewerbsprogramme auf der Grundlage der Kenntnis des XXIV. Parteitages der SED unter Führung der Partei und mit Hilfe aller Genossen und Kollegen in den jeweiligen Bereichen zu realisieren sind.
Ausgehend von der seminaristischen Anleitung mit den APO-Sekretären wurden in den APLs die Aufgaben diskutiert und Festlegungen getroffen in folgenden Richtungen:

– die Kollektive formieren, die das Referat konzipieren,
– die Kollektive formieren, die den Standpunkt der Parteileitung vorbereiten,
– die Kollektive formieren, die die Diskussionschwerpunkte fixieren, die in der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren beraten wurden, damit die Mitglieder- und Parteiversammlung in den Parteigruppen richtig vorbereitet werden konnte.
Darauf aufbauend erfolgte in einer weiteren Leitungssitzung der APL die Bestätigung der Konzeptionen sowie die Kontrolle der Vorbereitung der Mitglieder- und Parteiversammlung in den Parteigruppen und die Festlegung des Kollektivs von Genossen, die das endgültige Referat erarbeiten.

UZ
Wie nutzt ihr die Arbeit mit Parteiaufträgen? Ist diese Methode der Parteiarbeit bei euch schon zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit geworden?

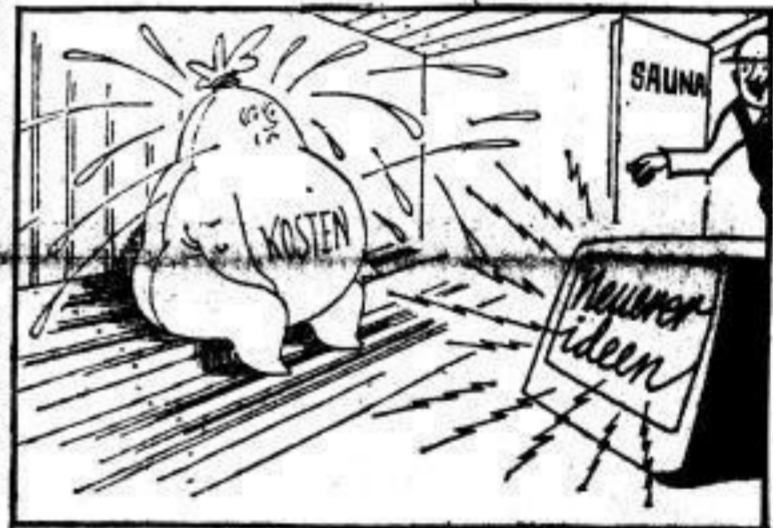
GENOSSE ERMILICH
Wir haben die Notwendigkeit der Arbeit mit Parteiaufträgen erkannt, waren aber mit der bisherigen Art und Weise nicht zufrieden, da sie in der Regel zu allgemein und zu unkonkret waren. Wir verfolgen in der Mitglieder- und Parteiversammlung September folgendes Ziel: Aus der Kenntnis heraus, daß eine enge Verbindung von Hochschullehrer und Student herzustellen ist, und auf der Notwendigkeit basierend, daß in den Monaten September bis November in der FDJ eine große politische Aktivität durch die Verbands- und die Volkswahlen entwickelt werden muß, haben wir jedem Genossen Hochschullehrer den Parteauftrag erteilt, als Parteauftraggeber in dieser Zeit in den FDJ-Gruppen wirksam zu werden. Wir sehen darin einen sehr nützlichen Auftrag, der uns auch konkret erscheint.
Weiterhin werden in den APOs Parteaufträge erteilt an einzelne Genossen bzw. an Parteigruppen, und die Gruppen leiten dann Aufträge für einzelne Genossen ab. Diese Parteaufträge beschäftigen sich mit der Erhöhung der Qualität der Lehre, der Erhöhung des Niveaus der Ausbildung, der Erziehung, also den Aufgaben des Wettbewerbes.

Bei den Genossen Studenten konzentrieren wir uns besonders darauf, ihnen den Auftrag zu erteilen und zu erläutern, daß jeder Genosse Student mit zwei bis drei Parteilos das tägliche politische Gespräch führt. Wir sind der Meinung, daß wir hier noch aufzuholen haben bei der Realisierung des Beschlusses der III. Kreisdelegiertenkonferenz.
UZ
Wir danken für das Gespräch und wünschen viel Erfolg in der Parteiarbeit.



Genosse Dr. Rudi Vogt, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung (links), zeichnete anlässlich eines Freundschaftstreffens mit den sowjetischen Teilnehmern des Interkurses Blockfreund Dr. Werner Reinhardt, dem Vorsitzenden der DSF-Grundorganisation der Sektion Philosophie und Kulturwissenschaften, mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber aus. Foto Jäpel

Die Kraft der Parteikollektive wird weiter wachsen, wenn alle Genossen aktiv an der Ausarbeitung und Durchführung der Beschlüsse teilnehmen. Das erfordert Mitglieder- und Parteiversammlungen, die gründlich vorbereitet sind, die lebendig und konkret verlaufen. Das erfordert durchdachte Arbeit mit Parteiaufträgen und gewissenhafte Kontrolle ihrer Erfüllung. Das erfordert noch größere Breite und Aktivität der ehrenamtlichen Arbeit. Dabei geht es uns immer und überall darum, daß der ganze Ideenreichtum aller Genossen und der parteilosen Werktätigen genutzt wird, um die Kampfkraft und die Autorität der Parteiorganisationen weiter zu erhöhen.
Genosse Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag der SED



Neuerer: „runter mit dem Speck!“
Zeichnung Berg

FRAGE:
Warum rückt die SED die Förderung der Arbeiter- und Bauernkader gerade gegenwärtig in den Vordergrund?

ANTWORT:
Die Erklärungen des Komplexes um den Sozialismus lehren, daß es die Arbeiterklasse nicht zulassen darf, daß sich die sozialen Klassen und Schichten der sozialistischen Gesellschaft nur aus sich selbst heraus reproduzieren. Im Gegenteil: Die allseitige Förderung der Arbeiter- und Bauernkader wird zu einer materiellen politischen Aufgabe, zu einer Lebensnotwendigkeit für den Sozialismus, weil es einen Sozialismus ohne führende Rolle der Arbeiterklasse nicht gibt und nicht geben kann, und weil sich die Arbeiterklasse folglich ihre Führungskader aus ihrem eigenen Reihen schaffen – ja, mehr noch – aus ihren eigenen Reihen ständig erweitert reproduzieren muß. Die besondere Förderung der Arbeiter- und Bauernkader entspricht also dem Charakter unseres sozialistischen Staates, und deshalb ist sie keine nebensächliche, sondern eine ständige wichtige Aufgabe. Wir haben es dabei mit einer objektiven Entwicklungsgesetzmäßigkeit der sozialistischen Gesellschaft zu tun.
Dabei bedeutet die Förderung der Arbeiter- und Bauernkader durchaus keine Herabwürdigung der hohen Wertschätzung, die die Arbeiterklasse und ihre Partei der Wissenschaft und der Arbeit der Angehörigen der sozialistischen Intelligenz entgegenbringt. Das kommt in den Materialien der VIII. Parteitages der SED deutlich zum Ausdruck.
Entscheidend ist für uns die Frage, was wird an unserer Universität tun müssen, um diese Aufgaben bewußt und zielstrebig durchzusetzen. Die Kreisleitung der SED hat auf ihrer 3. Tagung in Auswertung des VIII. Parteitages die Aufgaben formuliert (vgl. UZ 13/71, Seite 2), und die Vertrauensleuteversammlung der Universität hat am 13. Juli 1971 im Beschluß zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes die quantitative Zielstellung dazu festgelegt (vgl. UZ 14/71, Seite 3).
Unser Klassenstandpunkt zu dieser Aufgabe ist die Grundlage dafür, daß wir unserer Verantwortung gerecht werden.
Dr. Schäfer/Höppner

FRAGE:
Sind die Abgrenzung gegenüber der BRD und die Forderung nach Herstellung normaler Beziehungen zwischen der DDR und der BRD miteinander vereinbar?

ANTWORT:
Jedes politische, ökonomische sowie geistig-kulturelle Problem wird durch die Interessen und Ziele von Klassen bestimmt. Die Politik der Abgrenzung von der imperialistischen BRD ist deshalb keine willkürliche Erfindung oder gegenwärtig taktische Variante in der Politik der SED.
Bereits Marx und Engels wiesen im Manifest der Kommunistischen Partei nach, daß die kapitalistische Gesellschaft in zwei einander direkt gegenüberstehende Klassen gespalten ist und sich der antagonistische Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat gesetzlich verliert. Die Arbeiterklasse wurde in diesem Kampf die Bourgeoisie auf allen Gebieten des Lebens überwinden und besiegen. Seitdem hat sich in den Klassenkämpfen ein Prozeß der Abgrenzung der einen Klasse von der anderen in allen gesellschaftlichen Bereichen vollzogen.
Gleichzeitig wirkt aber noch eine zweite Seite der objektiven Gesetzmäßigkeit des Klassenkampfes, und zwar die des fortwährenden Zusammenschlusses der Arbeiterklasse auf der Basis des proletarischen Internationalismus. Die Geschichte kennt hierfür zahlreiche Beispiele.
Mit der Restaurierung der reaktionären Kräfte, der vollständigen Herausbildung des staatsmonopolistischen Kapitalismus in der BRD und mit ihrer

Einordnung in die Globalstrategie des USA-Imperialismus einerseits und mit dem erfolgreichen Aufbau des Sozialismus in der DDR sowie mit zunehmender Stärkung ihres Kampfbündnisses mit der Sowjetunion und allen Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft andererseits vollzieht sich in immer stärkerem Maße ein Prozeß der Abgrenzung. Uns ging es um ein solches einheitliches demokratisches Deutschland in dem Militarismus, Faschismus und Imperialismus mit der Wurzel ausgerottet sind. Es ging dabei niemals um eine Vereinigung der Arbeiterklasse mit den Kräften der Monopole. Das wäre nicht nur damals eine gefährliche Illusion gewesen.
In der BRD haben die imperialistischen Politiker keinen Zweifel an ihren Plänen gelassen, den Sozialismus in der DDR beseitigen zu wollen. Im sozialistischen deutschen Staat entwickelt sich inzwischen die sozialistische Nation, und in der BRD besteht die bürgerliche Nation fort. Die Lösung von den „Innersowjetischen Beziehungen“, die im Westen so oft strapaziert wird, soll diese Tatsache verschleiern und zugleich die Respektierung der Souveränität der DDR auf der Grundlage des Völkerrechts untergraben.
„Die prinzipielle Linie unserer Partei geht davon aus, daß der gesamte Verlauf der Entwicklung und Fest-

gunst unseres sozialistischen Staates objektiv dahin führt und führen muß, daß die Gegensätzlichkeit zwischen uns und der BRD, die den kapitalistischen Weg geht, sich verstärkt und daß darum der Prozeß der Abgrenzung zwischen beiden Staaten in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens immer tiefergehender wird.“ (Erich Honecker, Rechenschaftsbericht auf dem VIII. Parteitag.)
Zwischen der DDR und der BRD kann es demzufolge nur Beziehungen der friedlichen Koexistenz auf der Grundlage des geltenden Völkerrechts geben. Das bedeutet nichts anderes als die Herstellung voller diplomatischer Beziehungen, so wie sie zwischen souveränen Staaten, die gute politische, ökonomische und kulturelle Kontakte miteinander knüpfen und ausbauen wollen, üblich sind.
Eckhard Hillmann

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion: 8077 Dresden, Helmholtzstraße 6, Telefon: Einwahl 483, HEP 21 91 und 22 51. Verantwortlicher Redakteur: Alfred Klock. Redakteur: Dipl.-Journ. Hannelore Murawski. Redaktionssekretärin: Brigitte Wondra. Redaktionskommission: Dr. Walter Böhm, Hans Fuchs, Erich Honecker, Walter Malbrich, Dr. Ursula Reich, Joachim Rudolph, Horst Schöller, Eilriede Seidel, Walter Worscheck, Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 22 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: III/3/78 Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung, Dresden, Betriebsleiter: Julian-Grimm-Alten.